

## In Kürze

**Starkes Interesse an der Landtagswahl in Hessen**

Insgesamt 21 Parteien und eine Wählergruppe haben beim Landeswahlleiter ihr Interesse angemeldet, mit einer Landesliste an der Landtagswahl am 27. Januar 2008 teilzunehmen.

**Bildung soll nicht vom Geldbeutel abhängen**

„Niemand darf hungrig in der Schule sitzen!“, gibt Cornelia Koall als Losung aus. Mit Blick auf die vermehrten Berichte, dass Kinder nicht am gemeinsamen Schulesse teilnehmen können, weil den Eltern das Geld fehlt, kündigt SPD-Landtagskandidatin an, sich grundsätzliche für kostenfreies Essen in Schulen einzusetzen.

## Kommentar

**Diese Kandidatur ist wie ein Geschenk****Liebe Hochheimerinnen und Hochheimer,**

in Gerhard van der Beck steht nicht nur ein Fachmann für Finanzen und Verwaltung zur Verfügung, sondern darüber hinaus ein Mensch mit vielen anderen Fähigkeiten und Begabungen. Sein soziales Engagement imponiert mir. Seine kreativen und

musischen Fähigkeiten lassen mich hoffen, dass auch in diesen Bereichen frischer Wind in die städtische Politik Einzug halten könnte.

Die Entscheidung zur Kandidatur ist frei getroffen in eine Zeit der Besinnung außerhalb der täglichen Routine, verbunden mit einer Vision für das eigene Leben und das unserer Stadt. Etwas besseres gibt es nicht.

Ich hoffe, dass wir in der Lage sind, das große Geschenk das uns angeboten wird, zu würdigen.

Ihre

Inge Schmollinger-Bornemann, Massenheim

# Modernes Management für Hochheim

**Gerhard van der Beck kandidiert am 27. Januar 2008 zum Bürgermeister der Stadt Hochheim am Main. Wir sprachen mit ihm über Motive, Ziele, Hintergründe und erfuhren einiges Unbekanntes über einen bekannten Hochheimer.**

■ Herr van der Beck, die meisten Hochheimerinnen und Hochheimer kennen Sie als Drehorgelspieler, der für soziale Zwecke Geld sammelt. Was zieht Sie plötzlich in die Kommunalpolitik?

■ Für mich ist dieser Entschluss eine logische Folge meines bisherigen, jahrelangen Engagements. Ich will in Hochheim und für Hochheim etwas tun. Und die Frage stelle ich mir immer neu: Was kann ich für

Hochheim machen? Wo kann ich das, was ich gelernt habe, einbringen? Ich habe in Hochheim schon lange tiefe und feste Wurzeln geschlagen. Ich bin mit der Stadt und ihren Bürgern verwachsen. Ich liebe Hochheim und will hier nie mehr weg.

■ Wie kam es zu Ihrer Entscheidung?

■ Im April dieses Jahres war ich mehrere Wochen auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela in Nordspanien unterwegs. Reisen habe ich viele unternommen, eine solche erstmalig. Während dieser Wanderung habe ich mich geprüft. Und ich habe mir die Frage gestellt, ist das das Richtige für Dich? Mit vielen Menschen habe ich mich beraten. Danach stand für mich fest, dass ich kandidiere.

■ Sie sind der Kandidat der SPD. Wie kam es dazu?

■ Ich gehöre keiner Partei an. Aber ich stehe der SPD in vielen grundsätzlichen Fragen nahe. Mein soziales Engagement ist für mich auch Politik und umgekehrt. Meine ehrenamtliche Arbeit als Schuldnerberater ist ein Beispiel für diese Verbindung. Dazu kommen persönliche Motive. Uli Fritsche, der SPD-Fraktionsvorsitzende, und ich kennen uns seit dem Studium in Mainz. Beim 24-Stunden-Lauf haben wir uns getroffen, das Thema stand im Raum, wir ka-

men ins Gespräch und wurden uns einig.

■ Wichtige Entscheidungen haben bei Ihnen wohl immer etwas mit Laufen zu tun?

■ Ja, da kann man sehr gut nachdenken und die Gedanken spielen lassen. Ich laufe Halbmarathon. Das ist ein wunderbarer Ausgleich zum Stress im Beruf und gibt mir Kraft und kreative Ideen. Ruhe und innere Balance geben mir auch meine Wanderungen auf alten Pilgerpfaden. Einer davon, der Bonifatiusweg, führt ja auch durch Hochheim.

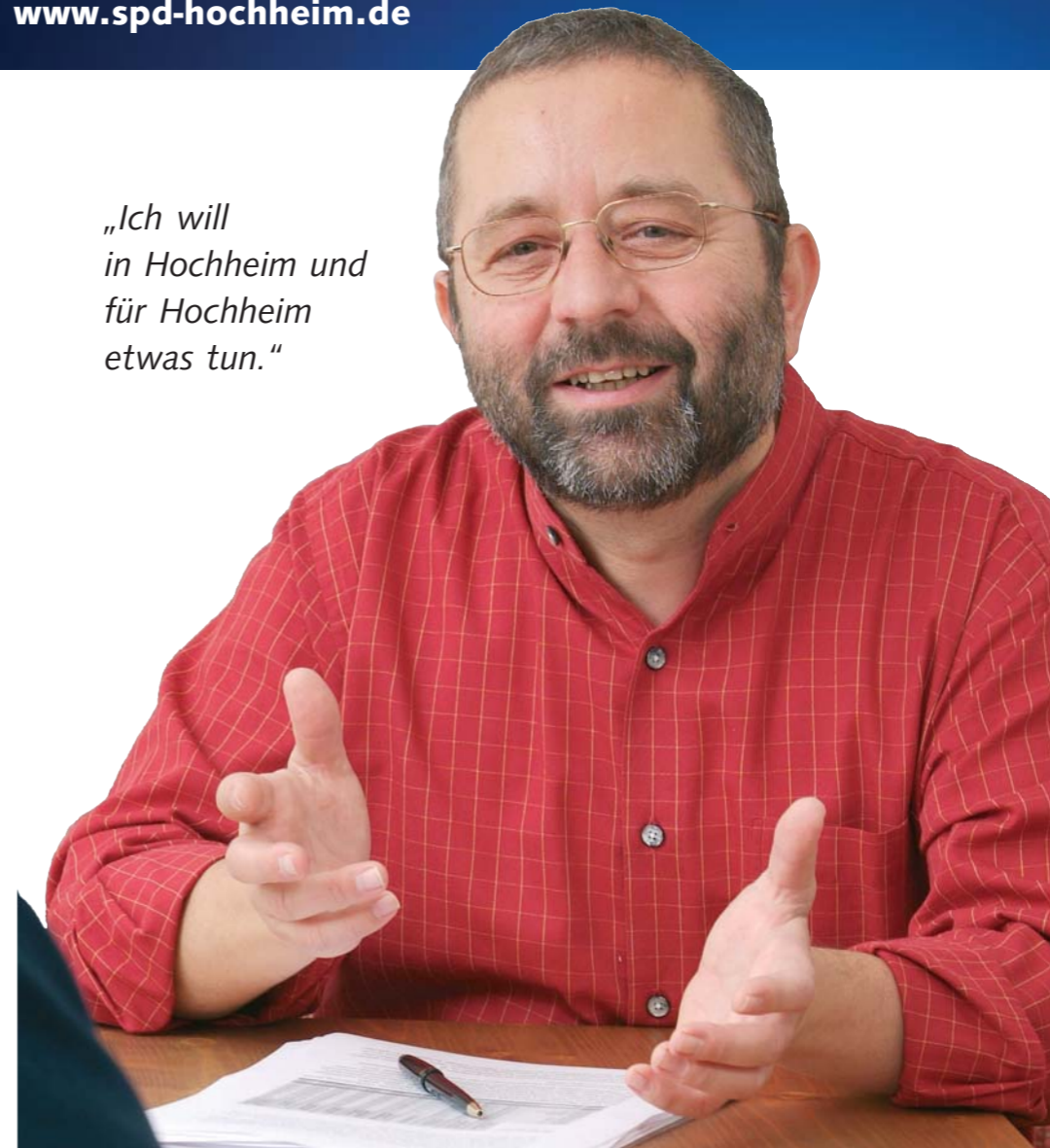
■ Man kennt Sie auch als Drehorgelspieler?

■ Mit der Drehorgel bin ich vor allem für Zwecke wie die Kinderkrebshilfe aktiv. Daneben gilt meine Leidenschaft der klassischen Musik. Als Kirchenmusiker liebe ich Johannes Brahms und natürlich Johann Sebastian Bach. Als Vertretungsorganist spiele ich Sonntags in und um Hochheim die Orgel.

■ Sie sagten, Sie wollen Ihre Fähigkeiten in die Politik einbringen. Was machen Sie beruflich? Und was soll das Hochheim bringen?

■ Ich bin Fortbilder bei der Stadt Frankfurt. Meine Kollegen und ich sind für die Fort- und Weiterbildung sowie die Personalentwicklung von rund 8.000

„Ich will in Hochheim und für Hochheim etwas tun.“



Menschen zuständig. Ich habe tagtäglich mit zukunftsweisenden, innovativen Managementmethoden zu tun. Ich bilde die Mitarbeiter in modernem öffentlichen Finanzwesen aus, vermittele eine bürgernahe Verwaltungssprache, Methoden für das Gedächtnistraining sowie Techniken im Projekt- und Zeitmanagement. Da gibt es viele Ansätze, um Hochheim nach vorne zu bringen.

Ich will das am Beispiel Wirtschaftsförderung erläutern. Der ehemalige Plus-Markt in der Stadtmitte steht seit langem leer, gleichzeitig fehlen im Altstadtbereich Einkaufsmöglichkeiten. Die Stadt und die jetzige Bürgermeisterin tun nichts. Ja, schlimmer noch: Als eine Bürgerin aktiv wurde und Investoren suchte,

war die Unterstützung durch Frau Munck gleich null. So geht das nicht. So geht Hochheim kaputt.

■ Was wollen Sie besser machen?

■ Wirtschaftsförderung ist für mich Chefsache. Das heißt, ich kümmere mich persönlich um die Dinge, rede mit Firmen, sehe, wo der Schuh drückt und löse die Probleme. Dazu muss man aktiv auf Betriebe zugehen. Dazu zählt auch, ein „Wirtschaftsgefühl“ zu schaffen. Hochheim bietet die allerbesten Voraussetzungen, man muss aber endlich die Dinge anpacken. Heute läuft alles viel zu lahm und dauert zu lange. Zeit- und Projektmanagement sind offenbar unbekannt.

■ Wie sehen Sie Hochheims Position?

■ Die Stadt gefällt mir gut. Eigentlich alles, außer dem Fluglärm. Die Leute sind freundlich, man ist schnell dabei. Weil mir Hochheim und seine Menschen so gut gefallen, stört es mich, dass so wenig für die Zukunft getan wird. Wenn wir mehr Einnahmen wollen, brauchen wir mehr Betriebe und müssen sie hierher holen. Wenn wir mehr Tourismus haben wollen – und wir haben in Hochheim und Massenheim wahrlich viel zu bieten –, müssen wir die Leute zu uns einladen. Da sehe ich viele Ansätze, denken Sie nur an Mitarbeiterfahrten der Unternehmen im Rhein-Main-Gebiet. Man muss die Dinge aber endlich anpacken. Dafür stehe ich. Dafür kandidiere ich.

## Aktion



Foto: Elke Wetzig/Wikipedia

**Persönliches Erinnern an Naziopfer**

In vielen deutschen Städten sind „Stolpersteine“ als Erinnerungssteine an jüdische und andere Naziopfer gesetzt worden.

Im Hochheimer Stadtparlament gab es im Sommer 2007 einen Beschluss, sich dieser Aktion anzuschließen. Entwickelt hat sie der Kölner Künstler Gunter Demnig, der diese Stolpersteine auch herstellt. Es sind Pflastersteine, die auf der Oberseite eine Metallplatte mit den Namen und Lebensdaten der Verschleppten und Getöteten beschriftet sind. Sie liegen eben auf den Bürgersteigen vor den Häusern, in denen diese Menschen lebten. Das Stolpern ist symbolisch gemeint; der Blick bleibt an den Metallplatten hängen und erinnert an eine schlimme Zeit unserer jüngeren Geschichte. Die ist allerdings inzwischen über 60 Jahre alt.

Noch gibt es Menschen, die ihre Mitbürger von damals noch kannten, auch Nachbarn und Freunde. Aber sie werden immer weniger. Daher ist es höchste Zeit, nachzufragen und zu dokumentieren, was über die Familien und die einzelnen Menschen noch bekannt ist.

Bei uns hat alles mit Stadtführer-Rundgängen zum Jüdischen Leben in Hochheim und in Massenheim angefangen. Es folgt nun die Dokumentation über das Leben unserer früheren Mitbürger. Dies wird durch engagierte Bürger vorgenommen, auch die Steine werden durch Paten finanziert.

Die erste Verlegung von 9 Stolpersteinen wird vermutlich im Frühjahr 2008 in Massenheim durch Gunter Demnig erfolgen, in Hochheim zu einem späteren Zeitpunkt.

Impressum/Kontakt

Für den Inhalt  
verantwortlich:

SPD-Ortsverein  
Hochheim am Main  
Felix Eckert  
Ortsvereinsvorsitzender  
Auf der Schlicht 9  
www.spd-hochheim.de

In Kürze

Neu in der Stadtverordne-  
tenversammlung.



Claudia Henriette Schmidt rückt für Ulrike Hans, die mit Ihrer Familie Hochheim verlassen wird, in die Stadtverordnetenversammlung nach. Die 54-jährige Diplom-Verwaltungswirtin (FH) ist privat eine begeisterte Hobby-Fotografin und betreibt Ihr eigenes Studio. Sie war sowohl Mitglied des Ortsvereinsvorstandes wie auch des SPD-Unterbezirksvorstandes Main-Taunus.



Jürgen Fritz rückt für Anna Schmickl, die neue Wege geht und ein Studium beginnt, in die Fraktion nach. Der 42-jährige war bereits für die Hochheimer SPD im Magistrat tätig und als stellvertretender Ortsvereinsvorsitzender auch im Vorstand der SPD Hochheim. Die Fraktion begrüßt die zwei neuen Mitglieder herzlich in Ihrer Mitte. Wir danken Ulrike Hans und Anna Schmickl für Ihre geleistete Arbeit sehr herzlich und wünschen beiden viel Glück und Erfolg.



Die Hochheimer SPD bedankt sich für die Unterstützung und das Engagement der Hochheimerinnen und Hochheimer im vergangenen Jahr. Wir wünschen allen Bürgerinnen und Bürgern ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in das neue Jahr 2008!



# Bürgernah und sonst nichts?

Eines muss man der Amtsinhaberin lassen: Bürgermeisterin Munck ist in der Bürgerschaft präsent und hat ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Menschen, der Gruppen und der Vereine. Das ist gut so, denn eine Bürgermeisterin oder ein Bürgermeister ohne Bodenhaftung verliert sich leicht in abgehobenen Entscheidungen.

Aber Bürgernähe ist nicht alles! Wer eine Stadt wie Hochheim führen will, der muss auch einigermaßen professionell mit der Verwaltung, speziell mit den Finanzen, umgehen können. Da sehen wir bei der Bürgermeisterin große Defizite, leider im wahrsten Sinne des Wortes. 25 Millionen Euro hat die Stadt die Ära Munck bislang gekostet. Die beim Amtsantritt der Bürgermeisterin vorhandene Rücklage von 10 Millionen Euro ist verbraucht, der Erlös für das Grundstück der alten Stadthalle von 3 Millionen Euro ebenso, und die Haushaltsfehlbeträge der letzten Jahre summieren

sich – als Kassenkredite – auf weitere 12 Millionen Euro. Für diese Kassenkredite müssen wir im Jahr 2008 übrigens allein mehr als 500.000,00 Euro an Zinsen zahlen, ohne dass auch nur ein Cent davon getilgt würde. Tendenz steigend! Da hat also der Kaufpreis für den

Hochheimer Hof gerade einmal dazu ausgereicht, die Zinsen für ein Jahr Munck'scher Misswirtschaft zu decken. Das kann so nicht weitergehen! Wir brauchen einen Bürgermeister, der nahe bei den Menschen ist und auch etwas vom Wirtschaften versteht: Gerhard van der Beck!



25 Millionen Euro hat die Stadt die Ära Munck bislang gekostet.



Nette Pleite – Eine Bilanz  
Seite 4



Gerhard van der Beck  
Interview auf Seite 2/3



Aktion „Stolpersteine“  
Seite 3

# Gute Wahl für Hochheim



**Hochheim ist eine schöne Stadt. Doch leider ist die Kasse leer. Im Januar entscheiden die Bürgerinnen und Bürger, wer die Stadt in Zukunft führt. Bleibt alles beim alten oder kommt ein Neubeginn?**

Ein Ziel hatte die Hochheimer SPD seit langem klar vor Augen: Wir wollten unsere politische Verantwortung ernst nehmen und Ihnen zur Bürgermeisterwahl eine echte Alternative bieten: Eine Kandidatin oder einen Kandidaten, sozial eingestellt und vor allen Dingen fachlich kompetent. Am liebsten natürlich jemanden aus Hochheim!

Mitten in unserer Suche kam Gerhard van der Beck auf uns zu. Uns war sehr schnell klar: das ist der Richtige. Er passt genau auf

das Anforderungsprofil. Sein Engagement für andere ist in der Stadt weithin bekannt. Und dass er seit etwa zwanzig Jahren im Personalbereich der Stadt Frankfurt arbeitet und dort die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen wichtigen Themenbereichen einer Stadtverwaltung fortbildet, macht die Sache rund. So jemanden brauchen wir für Hochheim. Er ist kein Parteimitglied. Aber die SPD ist ja bekannt dafür, daß auf ihren Wahllisten regelmäßig auch

parteilose Kandidaten einen Platz finden. Und es ist sicher kein Nachteil, einen überparteilichen, sachkundigen Bürgermeister zu haben. Er kann Antworten auf drängende Fragen finden und Lösungsvorschläge entwickeln, die quer durch die politischen Lager mehrheitsfähig sind. Wir trauen Gerhard van der Beck das zu und betrachten unseren Vorschlag als ein gutes Angebot an alle Hochheimerinnen und Hochheimer.

Termine

- **7. bis 9. Dezember**  
Hochheimer Weihnachtsmarkt
- **5. Januar 2008, 20.00 Uhr**  
Feuerwehrball  
in der Radsporthalle
- **17. Januar 2008**  
Podiumsdiskussion der Bürgermeisterkandidaten
- **27. Januar 2008**  
Landtagswahl und Bürgermeisterwahl
- **Alle Samstage im Januar**  
Infostände mit  
Gerhard van der Beck

Aufgespießt



**Schilder gibt's  
in Hochheim  
en masse  
bei manchen  
ist die Farbe  
doch recht blass**